

Niedersachsens führendes Jagdmagazin

Mit den Mitteilungen der Landesjagdverbände Bremen und der Landesjägerschaft Niedersachsen

Niedersächsischer  
**JÄGER**

5  
2020

# Niedersächsischer JÄGER



## Schwarzkittel steuern:

Mit diesen einfachen  
Tricks wird Ihre Kirmung für  
die Sauen noch attraktiver

## Gebrauchte Jagdhunde:

Pfoten weg? Vierbeiner  
aus dem Tierheim können  
auch Glücksgriffe sein



4. März 2020 – 65. Jahrgang

5,20 €



dlv

# Der gebrauchte Hund

Secondhand ist momentan im Trend. Egal ob bei Büchern, Kleidung oder auch Tieren – gerne wird zu etwas „Gebrauchtem“ gegriffen. Für Jagdhunde, die ein neues Zuhause suchen, ist das eine Riesenchance. Doch einfach ist die Sache mit dem Tierschutz nicht immer ...

Text & Bild: KATHRIN FÖHRES

**B**ist du bescheuert? Wer weiß, was du dir da ins Haus holst ...“ Wer einen Hund aus dem Tierschutz übernehmen will, braucht nicht nur Tierliebe und Mut, sondern oft auch ein eisernes Nervenkostüm. Bei manchen Menschen ist Tierschutzhund noch immer gleichbedeutend mit einem Problemhund. Dass Hunde jedoch aus den vielfältigsten Gründen abgegeben werden, wird dabei häufig von Kritikern nicht bedacht.

Bei „Eibe“ war es ein ganz banaler Grund. Arbeit, Familie und drei Jagdhunde wuchsen dem Jäger über den Kopf. Er fasste sich ein Herz, kontaktierte Sabine Hochhäuser von Jägerhunde e.V. und bat um Hilfe bei der Vermittlung der Hündin. Seit 2014 versucht das Team von Jägerhunde e.V., Hund und Mensch zusammenzubringen. Als Partnervermittlung, nicht als Verkaufsplattform. Darauf legt Sabine großen Wert. Bei „Eibe“ und Kathrin war es eine Vermittlung, wie sie nicht besser hätte laufen können.

## Überzeugung war nötig

„Mein ‚Bodo‘ war gerade mit 16 Jahren eingeschlafert worden, als ich Sabine Bescheid gab, dass ich langfristig gerne einen Hund aus dem Tierschutz übernehmen würde“, erzählt Kathrin Stehle. Nach dem Verlust ihres Hundes sollte endlich ein Jagdhund in den Jägerhaushalt einziehen. Und da sie etwas Gutes tun wollte, sollte es ein Hund sein, der sein altes Zuhause verlassen muss. Eile hatte sie dabei jedoch

nicht. Aber manchmal hat das Leben andere Pläne. Sabine hatte gerade die Bitte zur Vermittlung von Langhaar-Hündin „Eibe“ reinbekommen, und in ihr wuchs die Idee, dass

Kathrin und „Eibe“ das perfekte Paar sein könnten. „Mein Mann war alles andere als begeistert, dass so schnell ein neuer Hund im Gespräch war“, so Kathrin. Schließlich war „Bodo“ erst kürzlich verstorben. Doch Kathrin und Sabine machten trotzdem einen Termin zum Kennenlernen aus. Als „Eibe“ zum ersten Mal aus dem Kofferraum sprang, schoss Kathrin nur der Gedanke „Gott, ist die groß“ durch den Kopf, erzählt sie lachend. Doch die braune Langhaar-Hündin schaffte es, sich in Kathrins Herz zu schleichen. Nach kurzer Krisensitzung mit dem Ehemann, er musste ja schließlich noch überzeugt werden, war klar: „Eibe“ zieht bei ihnen ein!

## Vielfältige Abgabegründe

Bei der Übergabe der Hündin wurde es dann noch mal sehr emotional. Leichtfertig hatte der Hundeführer seine „Eibe“ nicht abgegeben, sondern diesen Weg rein zum Wohle des Hundes gewählt. Doch nicht immer läuft es so ab. „Wir bekommen die vielfältigsten Gründe zu hören, die zu einer Abgabe des Hundes führen“, erzählt Sabine. Besonders ärgerlich

ist es immer, wenn der Vierbeiner zum Beispiel bei einem Umzug in die neue Wohnung nicht mitgenommen werden kann und besser gestern als heute weg muss. „Das »



Die Deutsch-Langhaar-Hündin „Eibe“ wurde schon von ihrem Vorbesitzer auf Mais- und Drückjagden geführt.



Aus „Eibe“ und Kathrin wurde schon nach kurzer Zeit ein gut eingespieltes Team.

weiß man doch vorher“, ärgert sich Sabine über das Verhalten so mancher Hundebesitzer. Aber egal welchen Grund es auch gibt, dass ein Hund ein neues Zuhause sucht, es wird immer versucht, dem Tier bestmöglich zu helfen.

Bei „Eibe“ und Kathrin lief es von Beginn an problemlos. „Sie baute sehr schnell eine Bindung zu mir auf“, so die Jägerin. Da die damals im dritten Feld stehende braune Hündin nur auf Mais- und Drückjagden geführt worden war, stan-

### Jägerhunde e.V.

## Jagdhelfer aus dem Tierschutz

Die gemeinnützige Organisation Jägerhunde e.V. hat sich darauf spezialisiert, kompetente Hilfe bei der Abgabe und Vermittlung von Jagdhunden zu leisten. Der Verein hilft Jägern, Nicht-Jägern, Tierheimen, Tierschutzorganisationen und Behörden bei der Vermittlung von Jagdhunden. Übernehmer werden bei der Suche nach einem Jagdbegleiter unterstützt und Menschen, die Probleme mit ihrem Jagdhund haben und über eine Abgabe nachdenken, stehen die Mitglieder beratend zur Seite. Die Mitglieder der Organisation arbeiten rein ehrenamtlich, alle erwirtschafteten Mittel sowie Spenden kommen den Tierschutzhunden zugute.

↳ Aktuelle Vermittlungshunde sowie weitere Informationen rund um die Tierschutz-Organisation finden Sie auf [www.jaegerhunde.de](http://www.jaegerhunde.de)



Vom Terrier bis zum Weimaraner: Verschiedenste Jagdhunde, die aktuell auf der Suche nach einem neuen Platz sind, werden auf der Website des Vereins aufgeführt.

den anfangs vor allem die Arbeit an der Feldleine sowie Gehorsamsübungen auf dem Plan. Neben den einigen gemeinsamen Jagden haben Kathrin und „Eibe“ mittlerweile auch zusammen die Brauchbarkeitsprüfung erfolgreich absolviert.

Wenn man die beiden im Revier erlebt, sieht man ein durch und durch harmonisches Paar. Hund und Jägerin verlassen sich aufeinander, als würden sie schon von Welpenzeit zusammen durchs (Jagd-)Leben gehen. »



Neben dem Einsatz im heimischen Revier wird „Eibe“ auch auf Drückjagden weiterhin eingesetzt.



An die Größe von Langhaar-Hündin „Eibe“ musste sich Kathrin beim Kennenlernen erstmal gewöhnen.

Die beiden verstehen sich: Probleme mit der Bindung zwischen Mensch und Hund gab es von Anfang nicht.



Foto: Habbo Cramer



Ein Bild, das Bände spricht: „Max“ bei der Übernahme.

Foto: Habbo Cramer



„Max“ und Habbo sind heute ein eingespieltes Team.

### Ein Teckel braucht Hilfe

## Ein neues Leben für „Max“

Im Mai 2016 habe ich im Auftrag von Jägerhunde e.V. „Max“ im Weserbergland von seiner vorherigen Familie abgeholt. Zu der Zeit war der Dackel in einem ausgesprochen erbärmlichen Zustand. Am gleichen Tag noch habe ich den Hund mit nach Ostfriesland genommen und nach einer Nacht auf die Pflegestelle Jägerhunde e.V. zur Familie Meinders gebracht. Da ich zu diesem Zeitpunkt aus beruflichen Gründen keinen eigenen Hund halten konnte, denn ich fuhr im zwei- bis dreiwöchigen Rhythmus zur See, wollte ich mich zumindest für Jagdhunde im Tierschutz einbringen. Mit Kathrin Meinders, der Zweiten Vorsitzenden von Jägerhunde e.V., hatte ich die Vereinbarung getroffen, je nach Bedarf und Notfällen hier in Ostfriesland zu helfen. „Max“ wurde aufgrund seines schlechten Zustandes am nächsten Tag beim Tierarzt vorgestellt. Der Befund liest sich aus heutiger Sicht immer noch gruselig: Mäßiger Ernährungszustand, Muskulatur mäßig ausgeprägt (die Kniescheiben sind bei Bewegung rausgesprungen), verkümmerte Rücken-, Keulen- und Brustmuskulatur, Haarausfall, Hinweise auf Flohbefall, Milbenkot in den Gehörgängen, intermittierende Lahmheit der hinteren Gliedmaßen im Trab... Und das ist nur ein Auszug aus dem umfangreichen Befund.

Die Voraussetzungen, um ein tapferer Jagdhund zu werden, waren also denkbar ungünstig, gerade mit der Einschätzung des Vorbesitzers: „Der hat kein Interesse an Wild!“ Grund dieser Ein-

schätzung? Der damals 20 Wochen alte Welpen sollte eine Totsuche auf ein Wildschwein machen, zeigte jedoch kein Interesse. Diese Prognose konnten wir jedoch nach dem ersten Kontakt mit Wild sehr schnell entkräften.

Nachdem „Max“ aufgrund der Seefahrerei zunächst phasenweise bei mir und der Familie Meinders lebte, habe ich ihn mittlerweile völlig übernommen, da sich meine berufliche Situation verändert hat. Mit Zeit, einer Ernährungsumstellung und ganz viel Bewegung an der frischen Luft ist aus dem rüddigen Dackel ein sehr ansehnlicher kleiner Hund geworden. Und immer wieder zeigte „Max“ seine jagdliche Passion. Also wollten wir mal gucken, ob man nicht doch noch einen Jagdhund aus der „runtergekommenen Wurst ohne Interesse an Wild“ machen könnte. Nach Gesprächen mit dem Deutschen Teckelklub sowie durch hilfreiche Unterstützung der Ortsgruppen Ihlow und Delbrück konnten wir „Max“ erfolgreich auf die jagdlichen Prüfungen vorbereiten. Er hat die Schussfestigkeitsprüfung, Spurlautprüfung im 1. Preis, Baeueignung BhKf/95 und eine Schweißprüfung über 1.000 m/24 Stunden bestanden.

Die Ausbildung und alle Prüfungen haben „Max“ und mich zusammengeschweißt und uns zu einem immer besseren Gespann werden lassen. Bis jetzt war die Übernahme von „Max“ ein absoluter Erfolg für alle Beteiligten – und natürlich besonders für unseren kleinen Löwen!

Habbo Cramer

Doch so schnell und einfach wie die Vermittlung von „Eibe“ lief, ist es nicht immer. Sabine berichtet, dass Tierschutz in Deutschland schwieriger geworden ist. Unzählige Tierschutz-Organisationen bringen täglich Tausende von neuen Hunden, bevorzugt aus dem Ausland, auf den „Markt“. Je trauriger die Geschichte des Hundes, desto besser die Vermittlungschance. Gesunde Hunde aus Deutschland bekommen da eher wenig Aufmerksamkeit. Aber auch die Anfragen hätten sich in den letzten Jahren gewandelt. Häufig ist die erste Frage nach Papieren oder Preis. Bei einer Verkaufsplattform vielleicht angemessen, im Tierschutz möchte man solche Fragen als ersten Kontakt nicht gerne hören. Denn wie teuer ein Hund ist, der über Jägerhunde vermittelt wird, ist von vielen Faktoren abhängig.

#### Noch ein paar schöne Monate

Dem Verein ist es nicht wichtig, den Hund schnellstmöglich an den erstbesten Interessenten zu vermitteln, sondern wirklich einen passenden Führer zu finden. Daher werden die Hunde auch nur ungern an Nichtjäger vermittelt. Denn Agility und Co. sind für die hoch-



Zum Autor

**Kathrin Führes**

Jahrgang 1988, Jäger-

prüfung 2014,

besitzt eine 7-jährige

Beagle-Hündin

■ [kathrin.fuehres](#)

■ [kathrin.fuehres](#)

passionierten Hunde nur selten eine echte Alternative. Auch bei Jungjägern ist Sabine zuweilen vorsichtig. „Manchmal hat man das Gefühl, dass neben der Markenbekleidung und der angesagten Waffe auch der schmucke Jagdhund zum aktuellen Trend dazugehört, ohne dass man sich Gedanken macht, was ein Hund tatsächlich für Arbeit mit sich bringt“, erzählt sie. Wie schnell ein Jagdhund vermittelt wird, ist dabei ganz unterschiedlich. „Nur ganz wenige haben bei uns Gnadenbrot bekommen“, so die engagierte Tierschützerin. Eine Geschichte, die dabei im Gedächtnis bleibt, ist der Fall „Put“.

Der alte Kopov-Rüde kam von einem überforderten Jäger, der seinen Hund mehr und mehr sich selbst überlassen hatte, in einem desolaten Zustand auf eine Pflegestelle von Jägerhunde e.V. Mit viel Liebe und etlichen Stunden beim Tierarzt päppelte man den Rüden wieder auf, sodass er noch einige glückliche Monate zu leben hatte und noch ein paar

Mal über den Streckenplatz nach den Jagden gehen durfte, ehe er verstarb. Denn auch wenn für manche Vierbeiner die Zeit im neuen Heim nur kurz ist, bedeutet sie für die Hunde doch oft die Welt. «